

# Fußkomplikationen bei TYP-2-DIABETES

## Praxishilfen für Patienten



[www.versorgungsleitlinien.de](http://www.versorgungsleitlinien.de)

Quelle der Praxishilfen für Patienten ist die PatientenLeitlinie zur NVL „Typ-2-Diabetes – Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen

Version 01.01  
12/2008



Bundesärztekammer



Kassenärztliche  
Bundesvereinigung



Arbeitsgemeinschaft der  
Wissenschaftlichen  
Medizinischen  
Fachgesellschaften



## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

### Im Überblick

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

#### ► FUßKOMPLIKATIONEN BEI TYP-2-DIABETES

Diabetes ist eine Stoffwechselerkrankung. Er kann zu Schädigungen der Gefäße und Nerven führen. Häufig sind dabei die Füße betroffen. Unter der Bezeichnung Fußkomplikationen (diabetisches Fußsyndrom) werden verschiedene, durch einen Diabetes verursachte Erkrankungsbilder zusammen gefasst. Werden diese krankhaften Veränderungen nicht, zu spät oder nicht entsprechend der empfohlenen Vorgehensweise der Leitlinie behandelt, ist unter Umständen eine Amputation erforderlich.

#### ► RISIKOFAKTOREN FÜR FUßKOMPLIKATIONEN

Das Entstehen von Fußkomplikationen kann durch verschiedene Risikofaktoren begünstigt werden:

- entzündliche Gelenkerkrankungen, Gelenkimplantate;
- eingeschränkte Beweglichkeit der Gelenke oder Beine;
- häufiges Barfuss gehen;
- Bildung von Hornhautschwielen, eingewachsene Zehennägel, Hühneraugen oder Warzen, bei deren Behandlung man sich verletzen kann;
- ungeeignetes Schuhwerk;
- unzureichende Fußpflege;
- bereits vorhandene schlecht heilende Wunden an den Füßen;
- Einschränkung des Sehvermögens;
- ungesunder Lebensstil (Rauchen, zuviel Alkohol, falsche Ernährung, wenig Bewegung, extremes Übergewicht);
- Arzneimittel, die unerwünschte Reaktionen des Immunsystems verhindern sollen;
- Amputationen.

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie<sup>®</sup> „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008

## ► BESCHWERDEN / ANZEICHEN

---

### Anzeichen von Nervenschädigungen:

- rosige, warme, trockene, rissige Haut;
- starke Neigung zu Verhornung und Nagelpilz;
- Druckstellen / Hornhautschwielen;
- Hohl-, Senk- oder Spreizfuß;
- Gelenkschwellungen, Krallenzehen;
- Taubheitsgefühl, Missempfindungen;
- Gangunsicherheiten;
- Schmerzen in Ruhestellung (nachts);
- warm-kalt Unterschiede werden nicht bemerkt;
- kaum oder kein Schmerz bei Verletzungen.

### Anzeichen von Gefäßschäden:

- kalte Füße;
- dünne, pergamentartige, blasse Haut;
- Wadenschmerzen, Wadenkrämpfe beim Gehen;
- Schmerzen im Liegen;
- Wunden, Verletzungen und Druckstellen schmerzen.

### Anzeichen für eine Infektion bei Fußverletzungen:

- allgemeines Unwohlsein, Fieber, Schüttelfrost;
- Rötungen, Schwellungen, Wärmeempfinden;
- mangelnde Beweglichkeit.



**Eine Verletzung am Fuß („offener Fuß“) eines Diabetikers ist immer ein Notfall und muss dringend behandelt werden!**

## ► BEHANDLUNG

---

- vollständige Druckentlastung;
- medizinische Behandlung und Versorgung der Wunden (internistische, allgemeinmedizinische und chirurgische Behandlung);
- Behandlung der Erkrankung, die das Fußsyndrom verursacht (periphere, arterielle Verschlusskrankheit, diabetische Neuroosteoarthropathie, Polyneuropathie);
- Amputation.

## ► WAS SIE SELBST TUN KÖNNEN

---

- sich selbst aufmerksam beobachten;
- auf gute Fußpflege achten;
- richtiges Schuhwerk tragen;
- einen gesunde Lebensstil pflegen; das bedeutet: gesunde Ernährung, nicht rauchen, ausreichend Bewegung und Alkohol in Maßen genießen;
- regelmäßig medizinische Kontrollen wahrnehmen.

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie<sup>®</sup> „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

### Tipps für den Arztbesuch

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

#### **vor dem Arztbesuch**

- Stellen Sie eine Liste mit den Medikamenten, die Sie einnehmen und Behandlungen, die Sie gerade erhalten, zusammen.
- Wenn Sie bereits Befunde von einem anderen Arzt haben, nehmen sie diese zum aktuellen Arztbesuch mit.
- Nehmen Sie Ihren Diabetikerpass mit. Wenn Sie noch keinen haben, fragen Sie Ihren Arzt danach.
- Schreiben Sie sich die Fragen auf, die Sie Ihrem Arzt gerne stellen möchten.
- Überlegen Sie sich, ob Sie einen Angehörigen oder eine andere vertraute Person mitnehmen möchten.

#### **Während des Arztbesuches**

##### **Allgemeine Empfehlungen**

- Kommen Sie gleich zum Punkt und beschreiben Sie Ihr gesundheitliches Problem.
- Sagen Sie Ihrem Arzt sofort, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.
- Erzählen Sie Ihrem Arzt, wenn Sie etwas in Zusammenhang mit Ihrer Erkrankung bedrückt, besorgt oder unsicher macht.
- Entscheiden Sie gemeinsam mit Ihrem Arzt, über das, was zu tun ist.
- Bitten Sie Ihren Arzt um Aushändigung Ihrer Befunde und lassen Sie die Befunde auch in Ihren Diabetikerpass eintragen.
- Wenn Sie noch keinen Diabetikerpass haben, fragen Sie Ihren Arzt danach.

##### **Teilen Sie Ihrem Arzt mit:**

- ob Sie Veränderungen an Ihren Füßen beobachtet haben, wie: Blasen, Druckstellen, Rötungen, Einrisse oder Hühneraugen, ob starke Neigung zur Verhornung besteht oder ob Sie an einem Nagelpilz leiden;
- wie häufig Sie selbst Ihre Füße kontrollieren;
- wie Sie Ihre Füße pflegen;
- welche Operationen in der Vergangenheit durchgeführt wurden, insbesondere, um krankhafte Veränderungen der Gefäße zu behandeln;
- ob es neue oder im Vergleich zur letzten Untersuchung veränderte Fußläsionen

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie® „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



(und zwar bestehende und abgeheilte) gibt;

- ob Sie Anzeichen einer Nervenschädigung haben;
- ob Sie Anzeichen einer Gefäßschädigung haben
- ob Fußfehlstellungen vorhanden sind;
- ob Sie Gelenkbeschwerden haben;

### Stellen Sie Fragen!

*Wenn Sie keine Fußläsion haben:*

- Wie hoch ist mein Risiko, eine Fußläsion zu bekommen?
- Was kann ich zur Vorbeugung tun, und worauf muss ich dabei besonders achten?
- Welches Schuhwerk ist am besten geeignet für mich und wie kann ich es bekommen?

*Wenn Sie eine Fußläsion haben:*

- Was hat diese Fußläsion verursacht?
- Wie kann sie behandelt werden?
- Welches Ziel und welchen Nutzen hat die Behandlung?
- Warum kommt diese Behandlung für mich in Frage?
- Mit welchen Nebenwirkungen und Einschränkungen muss ich rechnen?
- Wird sich die Behandlung auch auf meinen Lebensalltag auswirken?
- Welche anderen Möglichkeiten der Behandlungen gibt es noch?
- Muss ich jetzt überhaupt behandelt werden, oder reicht es, zu beobachten?

**Am Ende des Arztbesuches**

- Wann muss ich mich wieder vorstellen?
- Worauf muss ich bis zum nächsten Arztbesuch besonders achten?
- Wann sollte ich sofort wieder den Arzt aufsuchen?
- Was muss ich noch wissen?

### Wenn Ihnen zu einer Amputation geraten wird:

Fragen Sie, ob es wirklich keine anderen Möglichkeiten der Behandlung gibt.

#### **Ehe Sie sich entscheiden:**

- Wenn das aus medizinischer Sicht möglich ist, dann nehmen Sie sich ein paar Tage Bedenkzeit. (Bei schweren Infektionen ist jedoch ein schnelles Handeln erforderlich.)
- Suchen Sie eine Diabetes-Fuß-Ambulanz auf und holen Sie eine Zweitmeinung ein.
- Ziehen Sie einen Familienangehörigen oder Vertrauten hinzu, wenn Sie das möchten.
- Tauschen Sie sich mit anderen Betroffenen aus.

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie<sup>®</sup> „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

## Was Sie selbst tun können

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

Sie können viel dazu tun, dass Fußkomplikationen gar nicht erst entstehen! Dazu gehört, dass Sie sich selbst sorgfältig beobachten, Einfluss auf Ihren Lebensstil nehmen und regelmäßige ärztliche Kontrollen durchführen lassen.

### **Beobachten Sie sich selbst:**

#### **Kontrollieren Sie täglich Ihre Füße!**

- Sind Veränderungen wie Blasen, Druckstellen, Rötungen, Einrisse, Hühneraugen zu sehen?
- Besteht eine starke Neigung zur Verhornung?
- Haben Sie einen Nagelpilz?

#### **Achten Sie auf Ihre Schuhe!**

- Sind Ihre Schuhe noch angenehm zu tragen (nicht zu weit, nicht zu eng)?

### **Nehmen Sie Einfluss auf Ihren Lebensstil:**

- Vermeiden Sie Nikotin und Alkohol
- Lassen Sie Ihren Blutzucker gut einstellen
- Achten Sie auf Ihre Ernährung
- Achten Sie auf ausreichend Bewegung
- Informieren Sie sich über Ihre Erkrankung
- Fragen Sie auch einmal andere Betroffene zu deren Erfahrungen
- Nehmen Sie an einer Schulung teil

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie® „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

### Die richtige Fußpflege

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

Mit einer guten Fußpflege können Sie viel zur Vorbeugung von Fußkomplikationen tun!

- **Reinigen Sie Ihre Füße täglich mit lauwarmem Wasser**

Die beste Wassertemperatur für das tägliche Fußbad liegt bei 37-38 Grad Celsius. Die optimale Dauer beträgt 3-5 Minuten. Längere Bäder können dazu führen, dass das Gewebe aufweicht und Keime eindringen, die dann Infektionen auslösen können. Trocknen Sie die Füße nach dem Reinigen vorsichtig und sorgfältig ab. Bei Verletzungen dürfen Sie keine Fußbäder machen.

- **Reiben Sie Füße und Beine mit Feuchtigkeitscreme ein**

Je trockener die Haut, desto häufiger müssen die Füße eingecremt werden (aber nicht zwischen den Zehen). Verwenden Sie feuchtigkeitsspendende Emulsionen oder Pflegeschäume, die Harnstoff enthalten.



*Nicht verwenden sollten Sie:*  
Babyöl, Zinkpasten, fettende Salben oder Puder

- **Seien Sie sorgfältig bei der Pflege der Fußnägel**

Schneiden Sie Ihre Nägel nicht mit spitzen Nagelscheren, sondern feilen Sie sie einfach gerade. Runden Sie dabei die Ecken der Nägel etwas ab, damit sie nicht an die anliegenden Zehen drücken.

- **Seien Sie sorgsam, wenn Sie Hornhaut oder Schwielen beseitigen**

Benutzen Sie zum Beseitigen von Hornhaut und Schwielen an den Füßen keine Rasierklingen oder Hornhautraspeln, sondern Bimsstein. Besser ist jedoch eine regelmäßige medizinische Fußpflege.

- **Achten Sie besonders auf Ihre Schuhe**

Achten Sie auf ausreichende Breite und Höhe der Schuhe, wenn erforderlich auch auf eine Sohlenversteifung.

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie® „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



- **Tragen Sie Strümpfe mit hohem Baumwollanteil, die keine Nähte haben und wechseln Sie diese täglich**

## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

## Wer an der Behandlung beteiligt ist

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

An der Behandlung von Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes sind Ärzte aus verschiedenen ambulanten und stationären Versorgungsbereichen sowie andere medizinische Berufe beteiligt. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten muss reibungslos funktionieren, so dass Sie jederzeit gut betreut sind.

### Hausarzt

Beim Hausarzt laufen alle Fäden Ihrer Behandlung zusammen. Er ist Ihr „Lotse“. Das bedeutet, er veranlasst nicht nur alle erforderlichen Überweisungen, sondern er hat auch die Übersicht über alle Informationen und Befunde von Ihnen. Fragen Sie Ihren Hausarzt, wann es Sinn macht, einen weiteren Facharzt, einen medizinischen Fußpfleger oder einen Physiotherapeuten hinzu zu ziehen. Der Hausarzt führt die regelmäßigen Fußkontrollen durch. Er sollte Sie dazu regelmäßig einbestellen. Diese Termine sollten Sie in Ihrem eigenen Interesse unbedingt einhalten.

### Spezialisiertes Zentrum (Fuß-Ambulanz für Diabetiker)

Der Hausarzt **kann** in ein spezialisiertes Zentrum überweisen, wenn akute aber unkomplizierte Verletzungen der Füße (Läsionen) vorliegen.

Die Überweisung in ein spezialisiertes Zentrum wird **dringend empfohlen**, wenn Patienten an einer Neuropathie oder Verformung der Füße (Fußdeformitäten) leiden.

Gemeinsam mit dem Hausarzt wird eine engmaschige Wundversorgung und Kontrolle der Befunde organisiert.

### Spezialisiertes

Bei akuten und umfangreichen Fußläsionen wird die Überweisung in ein

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie® „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008





**Zentrum mit  
angeschlossener  
stationärer  
Versorgung**

spezialisiertes Zentrum mit angeschlossener stationärer Versorgung  
**dringend empfohlen.**

Bereits während des Aufenthalts im Krankenhaus wird in  
Zusammenarbeit mit Ihrem Hausarzt Ihre Weiterbetreuung organisiert.

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie® „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



**Spezial-  
einrichtungen  
(z.B. bei DNOAP)**

Liegt der Verdacht auf eine diabetische Neuro-Osteoarthropathie (DNOAP) vor, wird **dringend empfohlen**, die Behandlung in einer spezialisierten Einrichtung durchzuführen, die mit der Behandlung dieses Erkrankungsbildes vertraut ist. Auch die Nachbetreuung sollte dauerhaft dort erfolgen.

**Medizinische  
Fußpflege**

Maßnahmen, die der medizinische Fußpfleger (Podologe) durchführt, sind:

- verletzungsfreies Abtragen bzw. Entfernen von krankhaften Hornhautverdickungen;
- Behandlung krankhaft verdickter Zehennägel und Zehennägel, die dazu neigen, in die Haut einzuwachsen.

**Physiotherapeut /  
Krankengymnast**

Maßnahmen, die Physiotherapeuten bzw. Krankengymnasten durchführen, sind:

- Gehtraining bei abgeheilten Verletzungen;
- Maßnahmen zur Verbesserung bzw. zur Erhaltung der Beweglichkeit der Gelenke und der Muskelkraft;
- Anleitung zur Selbstübung;
- Medizinische Trainingstherapie für Glieder und Rumpf;
- Elektrotherapie bei schmerzhafter Polyneuropathie und zur Förderung der Wundheilung.

**Psychologe /  
Psychotherapeut**

Maßnahmen die Psychologen oder Psychotherapeuten durchführen sind:

- Hilfe und Anleitung bei der Krankheitsbewältigung und Krankheitsverarbeitung;
- Behandlung von Depressionen und depressiven Grundstimmungen (etwa 12% der 6 Millionen Diabetiker in Deutschland leiden an einer Depression);
- Unterstützung des Antirauchertrainings.

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie<sup>®</sup> „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

### Wann ist eine Amputation notwendig?

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

Bevor eine Amputation in Frage kommt, müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die vorliegende Infektion zu behandeln. Ist dies mit Hilfe von Medikamenten nicht möglich, können Maßnahmen zum Einsatz kommen, die den Erhalt der betroffenen Gliedmaßen ermöglichen. Mit speziellen Operationstechniken wird dabei abgestorbenes Gewebe entfernt und der dabei entstehende Defekt durch körpereigenes Gewebe wieder verschlossen. Solche Operationen werden in Abteilungen für Plastische Chirurgie durchgeführt, die es in einigen größeren Krankenhäusern in Deutschland gibt.

**Erst wenn die Infektion weder durch Medikamente noch durch andere Maßnahmen behandelt werden kann, oder wenn schwere Komplikationen eintreten, kommt eine Amputation in Frage.** Das Ziel hierbei ist, Amputationen der gesamten betroffenen Gliedmaßen (Majoramputationen) zu vermeiden. Dies hängt jedoch vom Ausmaß der Infektion ab.

#### Ihr Arzt rät zu einer Amputation – Was nun?

Wenn Ihr Arzt zu einer Amputation rät, dann drängen Sie auf eine sorgfältige Diagnostik. Sie haben ein Recht darauf!

Konsultieren Sie in jedem Fall eine Fuß-Ambulanz für Diabetiker und holen Sie eine Zweitmeinung ein. Fragen Sie, ob die vorgeschlagene Amputation wirklich die einzige Möglichkeit ist, Ihre Fußkomplikation wirkungsvoll zu behandeln.

#### Zur Abklärung, ob eine Amputation erforderlich ist, sind folgende Maßnahmen notwendig:

- die Erhebung des Zustandes der Gefäße;
- neurologische Untersuchungen;
- Röntgenuntersuchungen des Fußskelettes;
- Untersuchung der infektiösauslösenden Keime.

#### Begrenzte Amputationen (Minoramputationen) sind erforderlich bei:

- einem offenen Gelenk;
- einem freiliegenden Knochen;
- einem feuchten Geschwür (Gangrän);
- abgestorbenem Gewebe (trockene Nekrose).

#### Eine Amputation der gesamten betroffenen Gliedmaßen (Majoramputation) ist erforderlich wenn:

- sich eine bestehende Infektion trotz aller Gegenmaßnahmen weiter ausbreitet;
- eine verminderte Durchblutung zum Absterben von Muskelgewebe und damit auch zur Bedrohung anderer Organfunktionen führt;

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie<sup>®</sup> „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



- nicht behandelbare und von Patienten nicht mehr auszuhaltende Schmerzen in Ruhe bestehen.

## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

## Rehabilitation

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

Die Behandlung in einer Rehabilitationsklinik ist dann sinnvoll, wenn trotz aller durchgeführten medizinischen Maßnahmen und Maßnahmen für einen gesunden Lebensstil die Behandlungsziele im speziellen Fall nicht erreicht werden konnten.

Seit dem 1. April 2007 dürfen zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen nur noch die Vertragsärzte Leistungen zur medizinischen Rehabilitation verordnen, die über eine entsprechende Qualifikation verfügen. Unter der Adresse <http://www.kbv.de/arztuche/11078.html> hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung eine Übersicht erstellt, die die Adressen dieser Vertragsärzte für jedes Bundesland beinhaltet.

Vorsorgekuren, Anschlussheilbehandlungen und Rehabilitationsleistungen, die in den Zuständigkeitsbereich anderer Rehabilitationsträger fallen, wie zum Beispiel der gesetzlichen Renten- oder Unfallversicherung, kann weiterhin jeder Vertragsarzt verordnen. Jeder gesetzlich Krankenversicherte kann dazu direkt bei seiner Kasse oder einem Rentenversicherungsträger einen Antrag stellen. Dieser leitet den Antrag an die zuständige Stelle weiter. Die Kasse muss dem Versicherten dann mehrere sachverständige Gutachter zur Auswahl vorschlagen.

Zu den gesetzlichen Grundlagen der Rehabilitation hat die BAG SELBSTHILFE in ihrem Ratgeber „Die Rechte behinderter Menschen und ihrer Angehörigen“ ausführlich Stellung genommen. Der Ratgeber kann direkt bei der BAG SELBSTHILFE bezogen werden:

Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG SELBSTHILFE) e. V.  
Kirchfeldstr. 149, 40215 Düsseldorf  
Telefon: +49 211 31006-0, Telefax: +49 211 31006-48  
E-Mail: [info@bag-selbsthilfe.de](mailto:info@bag-selbsthilfe.de), Internet: [www.bag-selbsthilfe.de](http://www.bag-selbsthilfe.de)

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie® „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008



## Fußkomplikationen bei Typ-2-Diabetes

## Selbsthilfe

Mit freundlicher Empfehlung von Ihrem Arzt:

Wenn Sie weitere Fragen haben, fragen Sie mich!

Deutscher Diabetiker Bund e.V.  
Goethestr. 27  
34119 Kassel  
Telefon: 0 5 61/703 47 70  
Fax: 0 5 61/703 47 71  
E-Mail: [info@diabetikerbund.de](mailto:info@diabetikerbund.de)  
Internet: [www.diabetikerbund.de](http://www.diabetikerbund.de)

Deutscher Diabetiker-Verband e.V.  
Hahnbrunner Str. 46  
67659 Kaiserslautern  
Telefon: 0631- 764 88  
Fax : 0631- 972 22  
Email :[diabeteskl@aol.com](mailto:diabeteskl@aol.com)  
Internet:

Amputierten Selbsthilfe e.V. (AS)  
Geschäftsstelle Düsseldorf  
Kempgensweg 50  
40231 Düsseldorf  
Telefon: 0211 – 22 24 66  
Internet: [www.as-ev.de](http://www.as-ev.de)

Bundesverband der Insulinpumpenträger e.V.  
Reinekestr. 31  
51145 Köln  
Telefon: 02203-258 62  
Fax : 02203-271 00  
Email :[info@insulinpumpentraeger.de](mailto:info@insulinpumpentraeger.de)  
Internet: [www.insulinpumpentraeger.de](http://www.insulinpumpentraeger.de)

Amputierten-Initiative e.V.  
für Arm- und Beinamputierte  
Spanische Allee 158  
14129 Berlin  
Telefon: 030 – 803 26 75  
Fax : 030 – 80 49 16 35  
Email : [info@amputierten-initiative.de](mailto:info@amputierten-initiative.de)  
Internet : [www.amputierten-initiative.de](http://www.amputierten-initiative.de)

Insuliner  
Narzissenweg 17  
57548 Kirchen-Freusburg  
Telefon: 02741-93 00 40  
Fax: 02741-93 00 41  
Email:[insuliner@t-online.de](mailto:insuliner@t-online.de)  
Internet: [www.insuliner.de](http://www.insuliner.de)

Wo sich eine Selbsthilfegruppe in Ihrer Nähe befindet können Sie auch bei der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS) erfragen:

### Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)

Wilmsdorfer Straße 39, 10627 Berlin  
Telefon: 030 – 31 01 89 60, Telefax: 030 – 31 01 89 –70  
Email: [selbsthilfe@nakos.de](mailto:selbsthilfe@nakos.de)  
Internet: <http://www.nakos.de/>



#### Werden Sie Rauchfrei!

Informationen hierzu erhalten Sie zum Beispiel bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA). Dort gibt es ein „**Raucher-Info**“-Telefon unter der Nummer: **01805 313131**

Diese Informationen beruhen auf der Nationalen VersorgungsLeitlinie® „Typ-2-Diabetes, Prävention und Behandlungsstrategien für Fußkomplikationen“ von Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften.

**Ausführliche Informationen zu Ihrer Erkrankung bietet die PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie [www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2](http://www.versorgungsleitlinien.de/themen/diabetes2)**

Stand: 12/2008